

Wenn man sich als Fremdkörper in der Welt fühlt

Der autistische Kunststudent Robin Schicha las in der VHS-Reihe „Seelenwelten“ aus seinen Büchern und zeigte Karikaturen.

Von Jutta Schreiber-Lenz

Autist zu sein, fühle sich an, als ob man als einziger in einer Gruppe rosabekleideter T-Shirt-Träger ein blaues an habe. Dies sagt Robin Schicha, der als 15-jähriger Teenager die Diagnose bekam und seither zumindest verstehen konnte, warum er sich immer als Fremdkörper in jeglicher Gemeinschaft empfand. Der Student der Kunst-TH Dortmund ist heute 28 Jahre alt mit bestandenem Bachelor der Designerhochschule Düsseldorf. Er gestaltete am Sonntagnachmittag mit seinen Werken den Auftakt zur diesjährigen Reihe „Seelenwelten“.

Diese Veranstaltungsreihe zum Tag der Seelischen Gesundheit organisieren verschiedene Partner gemeinsam, unter anderem der Psychosoziale Trägerverein und der

Landschaftsverband Rheinland. Sponsor ist die Sparda-Bank West. „Außerordentliche Reportagen vom Schulalltag“ ist das erste Buch des jungen Künstlers, das er, begleitet von einer Beamer-Präsentation mit passenden Karikaturen aus eigener Feder, im ehemaligen Ratssaal des Kunstmuseums vorstellte.

Selbstironie gepaart mit Humor und Zeichentalent

Selbstironisch zeigte er sich in Wort und Bild als „Außerirdischer“, der mit Umgangsformen, Witzen oder Kleidung seiner Mitschüler und den Dialogen mit den Lehrern nichts anfangen konnte und daher vom ersten Tag an in der Schule ein gefühlter Fremdkörper blieb. Nicht nur in einer Schule. Mit einer gehörigen Portion Humor, offensichtlich außer-

ordentlicher Intelligenz und viel Zeichentalent ausgestattet, begann er schon früh, die für ihn kuriose Welt in satirischen Bildern festzuhalten.

Dem Betrachter der umfangreichen Ausstellung im Kunstmuseum zeigen sich mehrere Themenkomplexe: Ein Stapel Bücher verbirgt ihren imaginären Träger und zeigt nur dessen Beine. „Bildung erschlägt manchmal“, kommentiert Schicha dieses Bild.

Den amerikanischen Präsidenten nimmt Robin offensichtlich besonders gerne ins Visier seiner schonungslosen Ehrlichkeit und zeigt ihn zum Beispiel als breit und selbstgefällig grinsenden König mit Hermelinmantel und Krone.

Wichtig ist ihm auch das Thema Inklusion – sowohl den Aspekt unterschiedlicher Völker und Hautfarben gleichauf nebeneinander als auch den Menschen mit Handicaps als „normal“ in die Gesellschaft zu integrieren. So teilen sich in einer Karikatur ein Blinder, ein

WEITERE TERMINE

REIHE SEELENWELTEN Heute, 20 Uhr, läuft in der Cobra der Film „Suchtkranke, Straftäter in der Forensik“ mit Podiumsdiskussion. Morgen, 9. Oktober, 18 Uhr, heißt es in der Bergischen VHS, Raum 322, „Einfach gemeinsam singen“. Am 11. Oktober gibt es den Vortrag „Gesichter der Angst – Wege aus der Angst“ in der Werkstatt der LVR-Klinik im Südpark. Am 12. Oktober, 19 Uhr, spielen ab 19 Uhr im CVJM am Birkenweiher die Band „RD SPTNK“ und die „ST-Band“ auf.

Autist und ein Mensch mit Down-Syndrom eine Bühne.

So witzig seine Bilder – die geschrieben wie die gemalten – auch sind, so deutlich sind sie auch. Andy Warhol und der Kinderbuchautor Janosch sind für ihn Vorbilder. „Beide waren bzw. sind Autisten und haben viel in der Welt bewirkt“, sagt er mit bewundernswerter Souveränität.



Robin Schicha begann schon früh, die für ihn kuriose Welt in satirische Bilder zu fassen. Einige zeigte er bei seiner Lesung im Kunstmuseum.

Foto: Christian Beier